

Kamener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

20 000 Mk. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis 4000 Mk. Falls wir in der Herausgabe oder in der Lieferung der Zeitung aus irgendwelchen Gründen versagen, so ist die Haftung der Redaktion nicht zu Lasten der Abonnenten zu verlagern.

Nr. 59 (1. Blatt)

Samstag, den 10. März 1923

51. Jahrgang

Ein französisch-belgischer Mindestplan.

(TU) Der „New York Herald“ meldet: Ein französisch-belgischer Plan, der das Mindestmaß dessen enthalten soll, was man von Deutschland zu fordern hätte, falls Deutschland Verhandlungen zu eröffnen bereit wäre, wird dem belgischen und französischen Ministern vorgelegt. Poincaré wird die Reise nach Brüssel Montag früh antreten und im Gegenzug zu seiner ursprünglichen Absicht kaum vor Dienstag wieder in Paris eintreffen.

Nach anderer Pariser Meldung soll die Konferenz in Brüssel auf alle Fälle ein Programm für Deutschland ausarbeiten, ohne weitere Verhandlungen anzunehmen, falls es um Verhandlungen bittet. Der Grundgedanke sei, Ergänzungen zum Versailler Vertrag anzubringen. Diese sollen sich auf 4 Punkte beziehen:

1. 1925 läuft die Frist ab, zu der der Kohlenkrieg zu räumen ist. Dies soll Frankreich nicht zugutegehen, weil angeblich seine Sicherheit gefährdet werden könnte, wenn es nicht mehr am Rhein stünde. Hier soll das französisch-belgische Programm Änderungen schaffen.
2. 1925 gehen die vertraglichen Verpflichtungen Deutschlands wegen der Kohlenlieferungen zu Ende. Hier wird besonders darauf gedrungen, daß Deutschland weitere Verpflichtungen aufzulegen werde.
3. In 12 Jahren soll eine Abstimmung über das Saargebiet stattfinden. Frankreich ist bereits heute darüber klar, daß die zu seinen Gunsten ausgehen (?) könne und deshalb möchte es den Druck auf das Ruhrgebiet ausüben, um sich das Saargebiet dauernd zu sichern.
4. sollen die Wiederherstellungszahlungen in Geld und Natura ein für allemal festgelegt werden, das heißt, in Abänderung der bestehenden Bestimmungen des Versailler Vertrages soll die Gesamtsumme der Zahlungen aufzulegenden Verpflichtungen festgelegt werden und ebenso soll bestimmt werden, zu welchem Zeitpunkt diese Summe zu bezahlen wäre. Frankreich würde solange den Rhein nicht räumen, als nicht die letzten Zahlungen vollzogen wären.

Das englisch-französische Bahnabkommen.

(TU) Der englische General Godley hat gestern den Entwurf des Vertrages, der zwischen ihm und dem französischen General Böhöt über die französisch-belgischen Eisenbahntransporte durch das Kölner Gebiet ausgearbeitet wurde, in London überreicht. Ein gleichlautender Text der Kölner Abmachung wurde auch dem französischen Ministerium übergeben. In diesem Abkommen wird zunächst die Verringerung der Westgrenze des englischen Besatzungsgebietes festgelegt, durch welche die Doppelgleise der Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Düren für den französisch-belgischen Staat freigegeben würden. Zugleich wird darin mitgeteilt, daß das französisch-belgische Ministerium täglich 10 Züge nach jeder Richtung durch das Kölner Gebiet zur Verfügung gestellt würden und daß die für den französisch-belgischen Militärverkehr nötigen Erleichterungen in dem Ausmaß, wie sie seit der Ruhrbesetzung schon bewirkt worden, beibehalten werden. Wie den „Petit Parisien“ darüber ausführlich, ist eine Entscheidung der englischen Regierung in dieser Frage nicht so bald zu erwarten, da man mit dieser Beratung zu gleicher Zeit die Forderung Englands für kommerzielle Erleichterungen im besetzten Gebiet verbinden werde. Diese Forderungen Englands beziehen sich auf folgende drei Punkte: 1. Auf den Güterverkehr zwischen dem belgischen und dem unbesetzten Deutschland durch das besetzte Gebiet. 2. Auf den Güterverkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland. 3. Auf die Verringerung gewisser Bestimmungen über den internationalen Rheinverkehr.

Rede Poincarés.

(TU) Im französischen Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten, der gestern unter dem Vorsitz von Delmas zusammentrat, erläuterte Poincaré, um seine Ausführungen über die Frage, die er vor einigen Wochen begonnen hatte, fortzusetzen. Poincaré gab im einzelnen Erklärungen ab über die Frage der Eisenbahnerregie, Bezahlung der Kohlensteuer durch die deutschen Industrieunternehmen, über die Organisation und die Wirtschaftlichkeit der Poststationen, über die Eisen- und Ausfuhrbewilligungen, über

die Beamtenausweisungen, ferner über die territoriale Verbindung zwischen den Brückentöpfen und über Schritte, die unternommen werden sollen, um Kohlen- und Koksversendungen nach Frankreich langsam in Gang zu bringen. Poincaré wiederholte die Erklärung, die er kürzlich auf der Kammertribüne abgegeben hatte, daß Frankreich keinerlei Vermittlung annehme und sich auf keine indirekten Verhandlungen einlassen werde, besonders, daß die französische Regierung an dem Tag, wo Deutschland seine Lage beschreiben sollte, bereit sein werde, deutsche Vertreter anzuhören und alle Vorschläge, die von deutscher Seite offiziell eingebracht würden, zu prüfen. Auf alle Fälle würde Frankreich nicht gegen bloße Versprechungen die Sicherheiten und Pfänder ausgeben, die es gezwungen war, zu ergreifen. Poincaré machte fernerhin Mitteilungen über die augenblickliche Lage des Rheingebietes. Er gab der Kommission Kenntnis von den letzten Telegrammen, die aus Konstantinopel und Ankara eingegangen sind.

Verschärfter Ersatzanspruch Amerikas?

Aus Washington veröffentlicht die Central News eine Mitteilung, die, wenn sie richtig ist, als außerordentlich bedeutungsvoll angesehen werden muß. Danach erklärte man gestern Abend in autorisierten Kreisen, daß die amerikanische Regierung von der Reparationskommission einen gleichen Anteil von den Summen fordere, welche Deutschland für die Befreiungskosten am Rhein bereits gezahlt habe. Amerika werde auf der Durchsetzung seines Rechtes bestehen. Existiert diese Mitteilung der Central News, die im allgemeinen gut unterrichtet ist, so werden die Franzosen, Engländer und Belgier in schwerer Verlegenheit gebracht, weil die erste deutsche Goldanleihe seit dem März 1922 aufgeteilt ist und kaum angenommen werden kann, daß sich besonders in französischer und belgischer Kreise noch ein Rest dieser Summe befindet. Der morgigen Sitzung der Kommission, welche über die amerikanischen Befreiungskosten zu beraten hat, muß deshalb mit großem Interesse entgegengesehen werden.

Zur Lage im Ruhrrevier.

(TU) Die Verkehrslage ist abgesehen von der durch die Ruhrbesetzung im bergischen Land geschaffenen Lage unverändert. Im bergischen Lande ist außer Cronenberg auch das ein wenig nördlich gelegene Cronfeld besetzt worden. Es handelt sich bei der Besetzung der beiden genannten Orte für die Franzosen augenscheinlich darum, die bisher noch freie Strecke Solingen-Elberfeld in die Hand zu bekommen. Weiter südlich ist im Laufe des Tages Gummersbach besetzt worden. In Böttchinghausen ist in der Nacht vom 6. zum 7. März ein Mitglied des Eisenbahnaktionsausschusses des Dortmunder Land erschossen und ein in seiner Begleitung befindlicher Mann verhaftet worden. In Witten und Buer wurde die Schupo ausgehoben. Die Beamten von Buer sind in Haltern ausgelegt worden. Die bisherige Schupounterstützung soll als Kaserne für die Franzosen eingerichtet werden. In Witten hat der Kommandant der in Vertretung des Bürgermeisters bei ihm vorstellig gewordenen Polizeikommissionäre anstelle der ausgehobenen Schupo die Auffstellung einer neuen Polizei etwa nach Art einer Bürgerwehr nahegelegt. Der Lehrer Friedrich Werten zu Rastrop ist zu 4 Monaten Gefängnis und 500 000 Mark Geldstrafe der Postmeister Schröder aus Warten zu 8 Tagen Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

In Gengstsch waren gegen die Franzosen gerichtete Flugblätter aus einem Zuge herausgeworfen worden. Der diesbezügliche bei der Direction vorstellig werdende französisch General droht für den Fall der Wiederholung eines derartigen Vorkommnisses an den betreffenden Zug durch Beschießung zum Halten zu bringen und den Täter verhaften zu lassen. Falls dieser nicht gesteht, werden drei beliebige Personen aus dem Zuge herausgegriffen und für die Täter verurteilt. Falls der Zug nicht hält, würden aus dem nächsten ankommenden Zuge aus jedem Wagen drei Personen herausgeholt und in der angegebenen Weise behandelt.

Die Besetzung Dortmunds

durch die Franzosen ist nicht, wie angenommen wurde, nach Durchschießung der Entwaffnungs- und Ausweisungssaktion gegen die Schupo aufgehoben worden. Das staatliche Gymnasium und die Kreisschule werden von den Franzosen in Stärke von einem Bataillon mit 23 Offizieren besetzt gehalten. Vor dem Gymnasium steht ein Doppelposten. Der Bürgerfriedhof ist durch Drahtberäube abgesperrt. Die Franzosen richten sich auf längeres Verbleiben ein. Für die Offiziere sind Privatquartiere angefordert worden. Ortskommandant ist Major Financier. Der Hausmeister Schwarz wurde ohne Angabe von Gründen verhaftet. Die verhafteten Schupooffiziere Hauptmann Möse, Oberleutnant Schneider und Leutnant Wilscher sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil sie angeblich Patronen vergraben haben. Die durch die Auflösung und Ausweisung der Schupo geschaffene Lücke

gibt, was die Sicherheit der Bevölkerung anbelangt, einseitig zu besondern Befürchtungen keinen Anlaß. Die Rettungen der staatlichen und kommunalen Stellen haben sofort nach Ausweisung der Schupo mit den noch in erheblicher Zahl zur Verfügung stehenden staatlichen Polizeibeamten und mit der Kriminalpolizei namentlich zur Nachtzeit einen Sicherheitsdienst eingerichtet, der den Schutz für Person und Eigentum der Bürger gewährleisten kann. Gestern nachmittags 3 1/2 Uhr wurden etwa 100 entwaffnete grüne Schupobeamte hinter Bänne abgesetzt.

In Alten-Essen

wurden in der Nacht vom 8. zum 9. März friedliche Bürger, die zum Schutze ihrer Häuser in den Straßen patrouillierten, von 4 französischen Soldaten mit aufgeschlitztem Seitengewehr bedroht und ihnen die Knüttel abgenommen. Da die Einwohner plündernde Franzosen vermuteten, alarmierten sie die Wache der freiwilligen Feuerwehr. Beim Heranrücken der Feuerwehr wurde diese von einem französischen Soldaten angehalten. Als die Feuerwehrleute abstrangen, um mit dem Franzosen zu verhandeln, schloß dieser auf den ihm nachstehenden Feuerwehrmann Bömann sein Gewehr ab, tötete ihn durch einen Schuß in die Brust und verschwand über die Brückenschießung in Richtung Wobbel. Ebenso machten es auch die übrigen französischen Soldaten, nachdem sie ihre Gewehre abgeholt hatten. Der Getötete wurde ins Marienhospital gebracht.

Zur französischen Ruhrpolitik

Schreibt der Londoner Observer: An die Stelle der deutschen Verwaltung sei im Ruhrgebiet eine militärische Diktatur gesetzt worden. Frankreich könne keine Kohlen bekommen und das verwickelte Eisenbahnsystem nicht in Betrieb setzen. Frankreich könne durch seine Methode niemals die Wirtlichkeit der Bergwerke und der Eisenbahnen erhalten und es könne das Ruhrgebiet nicht dauernd gegen sie halten. Poincarés wisse dieses, obgleich er es nicht wage, einzugehen. Frankreich stehe bis an den Hals im Sumpf. Deutschland leide auch, aber dieses bedeute keinen Gewinn für den Eroberer. Frankreich zahle sowohl durch Steuern als auch durch Preissteigerungen. Es verführe, die Kohlen zu verschleiern, indem es mehr borge. Dieses führt zu einer Vermehrung seiner Schulden und in einigen Monaten werde man das Ende dieses Prozesses erleben. Es sei falsch, zu sagen, daß der deutsche Widerstand nachlasse. Die britische Regierung müsse den Mut haben, Frankreich zu fragen, was es wolle. Nur eine Lösung sei vereinbar mit der Entente: die deutschen Reparationen müßten endgültig in einem zahlbaren Höchstbetrage von beispielsweise 2 1/2 Milliarden Pfund Sterling festgesetzt werden. Die Bezahlung dieser Endsumme müsse durch die vereinigte Stärke Frankreichs und Großbritanniens erzwungen werden. Zugleich müsse Großbritannien die Grenzen Frankreichs durch einen Garantiepakt sichern. Frankreich müsse sich im Austausch dagegen aus dem Ruhrgebiet zurückziehen. Es sei vollkommen sicher, daß, wenn Frankreich innerhalb der nächsten Monate Bedingungen wie diese nicht annehmen wolle, die Entente nicht fortgesetzt werden könne. Frankreich allein könne nicht Diktator in der Welt sein, England und Amerika müßten eine gleiche Stimme haben und würden sie früher oder später geltend machen. Die Intervention der Vereinigten Staaten werde vielleicht bis Herbst oder vielleicht noch länger verschoben werden, sie sei jedoch unvermeidlich.

40 Führer der belgischen Kommunisten verhaftet.

Die belgische Regierung hat heute in Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Gent und Charleroi 40 Führer der kommunistischen Partei verhaften lassen, darunter Jacquemotte, van Overstraeten und Sabant. Das Gericht in Brüssel will entdeckt haben, daß die Bergarbeiterverbände, die jetzt fast beendet sind, von den belgischen Kommunisten in Szene gesetzt worden seien. Diese Verbände seien gegen den Widerstand der Gewerkschaften und der sozialistischen Abgeordneten erfolgt. Die Lohnfrage sei nur ein Vorwand gewesen. Wie der Richterakt des Tempus in Brüssel meldet, haben die Untersuchungen schon ergeben, daß die kommunistischen Führer Geld aus dem Ausland erhalten haben, namentlich aus Deutschland und Holland.

Belgien ist immer im Mißverhältnis Frankreichs gefahren. Da Frankreich seinen Kommunistenprophet hat, muß ihn auch Belgien haben. Wenn im übrigen durch die Meldung des Tempus behauptet werden soll, der Ausstand der belgischen Bergarbeiter sei durch deutsches Geld in Szene gesetzt worden, muß man diese Behauptung auf das Konto der Propaganda setzen, die das Blatt nötig hat, um das vernünftige Ansehen der belgischen Regierung und belgischen Regierung wenigstens einigermaßen vor der Öffentlichkeit zu entschuldigen.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 9. März.)

Die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen wird fortgesetzt und zwar bei den Tarif- und Befreiungsvorchriften. Der Ausschuß hat beschlossen, die Kapitalertragssteuer aufzuheben und mit dem Körperschaftsteuergesetz zu vereinigen. Danach soll nach § 2 bei den Erwerbsgesellschaften die Körperschaftsteuer sich um 15 Prozent der Beträge erhöhen, die als Gewinnanteile verteilt werden. Während der Dauer der Minderberufung der Kapitalertragssteuer soll diese Erhöhung 25 Prozent betragen. Abg. Helfferich (Deutsch-national) beantragte die Hinzufügung, daß die Erhöhung auf 25 Prozent nicht stattfinden werde bei sogenannten Familiengesellschaften und Gesellschaften b. m. H., die schon im Kapitalertragssteuergesetz befreit waren. Dabei soll die obere Befreiungsgrenze der Gesellschaften auf ein Stammkapital für 1 Million Mark (bisher 300 000 Mark) hinausgesetzt werden. — Die Erhöhung der steuerfreien Grenze des Stammkapitals von 300 000 Mark auf eine Million wird abgelehnt. Im übrigen wird der Antrag gegen die Vink angenommen und mit ihm dann gleichfalls gegen die Vink der § 2.

§ 3 handelt vom Vermögenssteuergesetz. Die Berücksichtigung der Geldentwertung bei den Tarifvorschriften des Vermögenssteuergesetzes erfolgt jeweils im letzten Vierteljahr vor dem Veranlagungsstermin durch besonderes Gesetz. Die Vermögenssteuer beträgt jährlich für die natürliche Person von den ersten 1,5 Millionen Mark des steuerpflichtigen Vermögens 1 von 1000, von den zweiten 1,5 Millionen 1 1/2 von 1000 und steigt bis zu 10 von 1000. — Abg. Goldmann (Soz.) beantragte, den Tarif der Vermögenssteuer wieder herzustellen, wonach bereits von den ersten 500 000 Mark des Vermögens 1 von 1000 erhoben werden soll, von den zweiten 500 000 Mark 1 1/2 von 1000 usw. Der Ausschuß habe den Regierungsentwurf auf den Dreifachen anseinerherabzusetzen. — Bei der Abstimmung werden die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt. — Angenommen wird ein gemeinsamer bürgerlicher Antrag, die Zeichnung der Zwangsanleihe bis zum 30. April zu verlängern. (Regierungsvorlage 31. März.) Angenommen sind weiter die Aufhebung der Kapitalertragssteuer. Die Änderungen in den anderen Steuergesetzen werden nach den Ausschlußbeschlüssen beschlossen.

Es folgt dann die Beratung des Art. 2, der bei den Bewertungsvorschriften zunächst von der Einkommensteuer handelt. Die sozialdemokratische Partei beantragte durch den Abg. Dr. Herz, den Marktwert oder den Geschwertspreis am Ende des Kalenderjahres zu bestimmen. Ein Abzug von 25% soll zulässig sein. Die Anträge werden gegen die Vink abgelehnt. Darauf erklärt Abg. Müller (Franken, Soz.), daß durch die Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge eine so weitgehende steuerliche Entlastung, ja teilweise sogar Steuerfreiheit beschlossen worden wäre, daß die Sozialdemokratie die politische Verantwortung für diese Beschlüsse ablehne, besonders auch, weil ausländische Zahlungsmittel nur mit einem Bruchteil ihres Wertes besteuert werden. Das bedeute eine Unterstützung der Spekulation und eine Entwertung der Mark und damit eine schwere wirtschaftliche und politische Gefahr. Aus diesem Grunde beziehe er die Redner die Verantwortlichkeit der Häuser für die nächste Abstimmung. — Die Sozialdemokraten und Kommunisten verließen den Saal. — Präsident Ebbé stellt fest, daß das Präsidium sich nicht darüber einigen kann, ob das Haus beschlußfähig ist. Er läßt daher durch Auszählung die zur Abstimmung stehenden Paragraphen abstimmen. Durch die Auszählung treten nur Mitglieder der bürgerlichen Parteien in den Sitzungssaal, durch die Reichstür nur der Abg. Müller (Franken, Soz.). Darauf stellt Präsident Ebbé fest, daß 166 mit Ja und 4 mit Nein abgegeben worden sind. Das Haus ist also beschlußfähig. Die Beratungen werden abgebrochen. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf 1/2 Stunde später an.

In der neuen Sitzung begrüßt Abg. Koenen (Komm.) den politischen Schritt der Sozialdemokraten mit großer Befriedigung. Es handelt sich hier um den offenen Kampf gegen den bürgerlichen Steuerblock. Der Redner beantragte, die 2. Lesung der Steuergesetze von der Tagesordnung abzusetzen. Abg. Dr. Helfferich (Deutsch-national) beantragte Vertagung. Der Abg. Müller sei von falschen Voraussetzungen ausgegangen. Man dürfe den Parteien des Steuerkompromisses nicht vorwerfen, daß sie lediglich im Interesse des Betrages gehandelt hätten. Da die Verabschiedung der Vorlage nicht möglich sei, sei Vertagung notwendig. Der Antrag wird angenommen.

In einer 3. Sitzung wurde das Gesetz über die Dollarkontingenzanweisungen in 1. und 2. Lesung angenommen. Der 3. Lesung widersprechen die Kommunisten. — Nächste Sitzung Montag.

Westfalen und Rheinland.

Ramen, 10. März. (Vertriebenes.) Infolge der Rahmlegung des Eisenbahnverkehrs sind bei vielen Betrieben die Rohstoffverfügung und der Absatz. Um wenigstens innerhalb des besetzten Gebietes einen Ausgleich zu ermöglichen und zur Vermeidung von Stilllegungen hat die Handelskammer zu Dortmund eine Austauschstelle eingerichtet, deren Benutzung dringend empfohlen wird.

Der Dollar = ca. 20.500, das englische Pfund = 97.500, der holländ. Gulden = 823, der schweizerische Franc = 3875, der französische Franc = 1250 Mark.

Mühhilfe.

Für die „Mühhilfe“ sind folgende Beträge gezahlt: Kommerzienrat Albert Müller, Essen, 1.000.000 Mark; Bankdirektor Stöten, Essen, 500.000 Mark; Bankdirektor Becker, Essen, 500.000 Mark; Firma B. Clausen, Maschinenfabrik-Essen, 50.000 Mark; Dr. Fritz Waldbausen, Essen, 500.000 Mark; Dr. Ernst Waldbausen, Essen, 500.000 Mark; Handelskammer Konstanz 4 Millionen Mark; Handelskammer Köln 4 Millionen Mark; Handelskammer Düsseldorf 4 Millionen Mark; Handelskammer Amsterdam 10.000 Gulden; Angestellte der Gewerbebank in Bielefeld 45213 Mark; Stammtisch Hotel zur Post in Emsdetten, 180.000 Mark;

Vorstand und Aufsichtsrat der Ruhr-Eisenbahn Kleinbahn bewilligen für die Mühhilfe eine Einzahlung der Summe von 500.000 Mark.

Die Spenden von Ausländern für die Mühhilfe sind in erfreulicher Weise. So hat ein Londoner Herr, der in Düsseldorf gut bekannt ist, dem Regierungspräsidenten den Betrag von 105 Pfund Sterling, das sind ungefähr 10 1/2 Millionen Mark, überwiesen.

Die Bastelstube.

Von der heutigen Jugend wird vielfach und zwar mit Unrecht behauptet, daß sie verzogen sei. Sie ist es nicht, wohl aber in größerer Gefahr, als es in früheren Jahrzehnten der Fall war. Das Elternhaus vermag leider in vielen Fällen, gibt sogar wohl selbst ein schlechtes Beispiel. Da darf man sich nicht wundern, wenn die Jugend das heute vielgefallene verlockende Leben mit verlockenden Augen anguckt und vom Zeitgeist des Materialismus und des Reichtums angezogen wird. Diese Gefahr wird aber heute mehr als je kräftig und mit Erfolg bekämpft. Es gibt nur ein Mittel, die deutsche Jugend vor Verführung vom rechten Wege zu bewahren: Man muß sie für Dinge zu begeistern suchen, die den ganzen Menschen fesseln. — In allen Menschen steckt nun ein lebhafter Betätigungsdrang. Hier knüpfen heute Schule und Jugendpflege an. Raub- und Stadtkreis Hamn veranstalteten vor kurzem in der Werkstätte der Oberrealschule, welche schon seit Jahren in vorbildlicher Weise die Werkarbeit der Schüler als Wahlfach betrieben hat, einen zweitägigen Einführungskursus für Jugendpfleger zur Einführung in die Werkarbeit. 20 Teilnehmer aus dem Land- und Stadtkreis hatten sich eingefunden, Jugendpfleger, Geistliche, Lehrer, die sich in das Gebiet der Werkarbeit einführen und den Betrieb einer Bastelstube aus eigener Erfahrung kennen lernen wollten. In Herrn Seminarlehrer Schlienkamp-Umma war ein ganz vorzüglicher Kursuslehrer gewonnen worden. Selbst ein mit großem Geschick und Sinn für die schöne und zweckmäßige Form begabter Bastler gelang es ihm in dreistündigem Vortrag vollkommen, den hohen Wert der Werkarbeit für die geistige und sittliche Bildung der Jugend darzulegen. Er hat alle seine Hörer überzeugt. Das bewies der Eifer, mit welchem nunmehr in die praktische Arbeit eingetreten wurde. Da wurde gepappt und geklebt, geschnitten, gehobelt, gesägt, Bilder wurden gerahmt, Stoffe gebunden, Mauerlöcher gestrichen, Nägel in der Steinwand befestigt, geschmackvolle Buntpapiere hergestellt, Leinwand gemalt. Unerkennbar schien die Fülle der Arbeitsmöglichkeiten. Und dabei wurde nur Bastmaterial verwendet, alle Papierbögen, Pappen, Klebmittel, Konservendbüchsen; man war versucht, in Erlaunen auszusuchen; und neues Leben blüht aus den Ruinen! Unter Herrn Schlienkamps geschickter und unermüdlicher Anleitung und unter Mitwirkung des Herrn Lieber vom Kreiswohlfahrtsamt Hamm-Land, der mit Fleiß das nötige Material zusammengeschleppt hatte, entstanden zwar nicht durchweg Wunderwerke, aber doch Dinge, welche Wert hatten, nicht geschmacklos und unnützer Klatsch, wie man ihn leider heute noch vielfach sieht. Darauf aber kommt es an. In der Werkarbeit soll der Geist zum Nachdenken, zum Überlegen und Entdecken, zu praktischem Blick und gutem Geschmack erzogen werden; das ist nur möglich, wenn auf Herstellung wert- und geschmackvollen Klatsches verzichtet wird.

Der also mit der Bastelstube für unsere Jungen und Mädchen, damit ihnen Gelegenheit gegeben wird, die freie Zeit nützlich und mit Genuß zu verbringen. Hier muß der Hebel angelegt werden, unsere Jugend vor drohender Verwilderung zu bewahren.

Die Arbeitsstube ist gleichzeitig die Vorstufe zur Bastelwerkstatt. Der deutsche Philologenverband fordert Einführung der Werkarbeit als Wahlfach an den höheren Schulen. In die Arbeiterberufsschule soll sie nach dem beabsichtigten Vorbild Düsseldorf als Wahlfach aufgenommen werden. Alles das beweist, daß man den Wert dieses Unterrichtsfaches in weiteren Kreisen als bisher zu erkennen beginnt. — Nach Beendigung des Kurses, der leider wegen der Kürze der Zeit nur erst Anregung zu geben vermochte, gingen die Teilnehmer mit dem Vorlage auseinander, das Gedächtnis und Gesehene nach Möglichkeit in die Tat umzusetzen. Möge Herrn Schlienkamps Hoffnung, daß das von ihm geleitete beschriebene Pflänzchen recht kräftig wachsen, in Erfüllung gehen.

(Neue Mietzuschläge.) Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß die neuen Mietzuschläge zur Grundmiete — 40% für Instandhaltung und Kosten der Erneuerung, 400% für Verwaltungskosten, 1000% für laufende Instandhaltungskosten — vom 1. März ab Geltung haben. Wer im Zweifel ist, der hole sich Rat in der Mietberechnungsstelle, die beim Wirt Rühmer tagt oder bei den in Frage kommenden Organisationen.

(Personalausweis mit Lichtbild.) Neuerdings halten die Franzosen alle über 10 Jahre alten Personen, die in das unbefestigte Gebiet reisen oder in das besetzte Gebiet kommen, an, wenn sie keinen Personalausweis mit Lichtbild besitzen. Die Betroffenen werden oft nach stundenlangem Warten wieder zurückgeschickt. Es empfiehlt sich daher, künftig einen entsprechenden Personalausweis bei sich zu führen.

(Gegen die hohen Verordnungsstellen.) Nach einer Mitteilung des Reichlichen Pressedienstes sind von Seiten des Reiches, des Staates und der Gemeinden Maßnahmen zur Milderung der Not infolge der großen Verteuerung der Bekleidungskosten in die Wege geleitet worden.

(Gute Auskunft bei der Post 30 Mark.) Mit der neuen Fernsprechnetzordnung trat am 1. Januar auch eine Erhöhung der Nebengebühren in Kraft. Wer die Fernsprechnummer für einen Anruf nicht weiß und deshalb beim Amt um Auskunft bittet, hat 30 Mark zu zahlen. Wer nicht mit Geduld ausgerüstet ist und darüber Auskunft erbittet, warum das Gespräch noch nicht kommt, wird für jede Anfrage 40 Mark auf der Rechnung des Fernsprechamts finden. Auch nachträgliche Erhöhungen angemessener Fernsprechkosten werden mit dem gleichen Betrage berechnet. Für die Niederschrift eines durch den Fernsprecher abgegebenen Telegramms sind für jedes Wort 3 Mark zu zahlen. Zu diesem Betrag kommt noch die Telegrammgebühr.

Die Wackerstelle für das Ruhrgebiet leidet dem Wollfisch mit: Es ist in Handelskreisen ein vielverbreiteter Irrtum, die Entziehung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs durch die Polizeiverwaltung (Wackerstelle) habe nur Wirkung für drei Monate. Dies ist unrichtig. Wenn nicht in der die Handelsunterkennung ausbrechenden Verfügung das Handelsverbot auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt ist, darf man zur Wiederaufnahme des Handels stets ausdrücklich derjenigen Stelle, die das Verbot ausgesprochen hat. Insbesondere genügt keineswegs eine Neuankündigung des Gewerbebetriebes zur Gewerbebescheinigung. Verbotswidrige Ausübung des Gewerbebetriebes wird von den Wackerstellen mit allem Nachdruck verfolgt werden.

(W) Hamm, 9. März. (Ein Ausgewiesener überfahren.) Eisenbahninspektor Ludwig aus Siele-Nord, der von den Franzosen ausgewiesen worden war und hier beschäftigt wurde, ist dort von einem Güterzug überfahren und so schwer verletzt worden, daß er kurze Zeit darauf starb.

67. Dortmund, 9. März. (Schwurgericht.) Der 27 Jahre alte Bergmann Martin August aus Sodingen ist angeklagt, am 23. November d. J. in Gemeinschaft mit dem nach Frankreich geflohenen Bergmann Korteil einen Straßenraub begangen zu haben. Die Geschworenen verurteilten die auf Strafbau beschränkte Schuldfrage, sprachen den Angeklagten aber des Diebstahls schuldig. Das Urteil des Gerichts lautete gegen August auf 7 Monate Gefängnis, worauf 2 Wochen Untersuchungshaft angedroht wurden.

Herslohn, 8. März. (Herabsetzung der Preise für Schuhreparaturen.) Der „Herslohn-Kreisanzeiger“ schreibt: „Erfreulich zu lesen ist nach all der Zeit täglicher Preissteigerungen in heutigen „Kreisanzeiger“, in der eine 30prozentige Herabsetzung der Preise für Schuhreparaturen mit sofortiger Wirkung angekündigt wird. Hoffentlich steht bald überall eine ähnliche Veröffentlichung — ohne Unterbrechung — ein, als seit langem langsam beginnender Gefund unserer ganzen Wirtschaftslage.

Essen, 9. März. (Besondere Zehnerhandmeister als Kohlenhändler.) Die 4. Strafkammer des Landgerichts Essen beendigte kürzlich einen Prozeß, der endlich einmal die schweren Mißstände in der Kohlenwirtschaft beleuchtete. Angeklagt waren infolge Strafantrags des Vereins gegen das Versteigungsverfahren der Verbandmeister Gustav Tiemann und Theodor Schürmann der Besche Nordhörn und der Verbandbeamte Christian Philips der Vergleichs-Kohlenhandels-Gesellschaft in Düsseldorf, welche mit der amtlichen Kohlenverteilung beauftragt war. Ferner waren 8 Fabrikanten und Kaufleute angeklagt, die sich durch Bestechung eine „prompote Belieferung“ sicherten. Philips, das Bindeglied zwischen den bevorzugten Firmen und den allmählichen Verbandmeistern, wurde wegen Betrugs und Bestechung mit 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Tiemann und Schürmann, die teilweise hochwertige Kohlen als billige „Schlammkohle“ lieferten und buchten, erhielten wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Bestechung 1 Jahr bzw. 6 Monate Gefängnis. Die 8 Kaufleute und Fabrikanten wurden wegen Bestechung zu Gefängnisstrafen von 1 Tag bis 2 Wochen verurteilt, an deren Stelle das Gericht Geldbußen von insgesamt 7 Millionen Mark setzte.

M.-Glücksbad, 8. März. (Scharfes Vorgehen gegen Preissteigerungen.) Einem hiesigen Händler wurde sein ganzes Lager an Essigspirit, Senf, Seife, Wein usw. beschlagnahmt, weil er die Ware zurückgehalten hatte, um höhere Preise zu erzielen. Einem Kohlenhändler wurde das gesamte Lager wegen Uebervorteilung der Höchstpreise für Bricketts beschlagnahmt, ein Molkereileiter in Niedersteyn wurde wegen Wuchers mit Butter zu 1 Million Mark Geldstrafe verurteilt und der Uebervorteil von 138.000 Mark eingezogen. Eine Frau aus Bittgen erhielt wegen Wuchers mit Eiern 38.000 Mark Geldstrafe.

„Bonn, 5. März. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte elf Angeklagte aus Siegburg, die am Abend des 11. November an den dortigen Plünderungen teilgenommen hatten, wegen Landfriedensbruchs zu Gefängnisstrafen von 3 Monaten bis 3 Jahren. Drei weitere Angeklagte wurden freigesprochen. Nebenbei wie es damals in Köln und Umgebung geschehen ist, sollten auch in Siegburg die Schaufenster bestimmter Geschäfte zertrümmert und die Auslagen fortgenommen werden. Sechs Schaufenster wurden wirklich eingeschlagen, die Plünderung wurde jedoch durch die Polizei verhindert. Die Anklagen konnten nicht ermittelt werden.

Konzert, Theater etc.

Ramen, 10. März. Auf das große Wohlwollen des hiesigen Landgerichts zugunsten der Kriegsblinden, der Flüchtlinge und der Ruhrhelfer am morgigen Sonntag sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Die Mitwirkenden sind weit über unsere Heimatgrenze in allen musikalischen Kreisen hoch geschätzt. Emilie Stammhülle, die vortreffliche Altistin ist in Ramen durch ihr mehrfaches Auftreten bestens bekannt. Vom Madrigalchor wissen alle Kenner und Musikfreier ein hohes Lied des Lobes zu singen. So schreibt der General-Anzeiger Dortmund anlässlich der Mitwirkung des Madrigalchores beim vorjährigen Dortmund-Basfest: „Die größte Aufmerksamkeit beanspruchte ohne Frage die große, ungemein schillernde fünfstimmige Malette „Jesu meine Freude.“ Das Werk hat in der ganzen Literatur des unbegleiteten Gesanges kaum ein Gegenstück aufzuweisen. Naturgemäß hatten der Festdirektor, Musikdirektor Karl Hotz-Greider, und sein Madrigalchor gerade auf das Studium dieses Werkes die größte Mühe gewandt. Das Werk stellt an Trefflichkeit, Tonumfang, stimmliche Ausdauer und vor allem musikalischer Intelligenz der Sänger die allergrößten Anforderungen. Die Wiedergabe enthielt hohen künstlerischen Ansprüchen. Es wurde durchweg konzentriert, musikalisch sicher und mit gutem Ausdruck gesungen. Die Wiedergabe bildete eine der größten bis herigen Leistungen des ungemein tüchtigen Madrigalchores. Das Westfälische Tageblatt, Hagen berichtet: Wenn Gottesdienste zu Stein gewordene Gottesgedanken sind, so ist Sachs Musik zu Tönen gewordenes Gotteserleben. Das mußte jedem zum Bewußtsein kommen, der die große fünfstimmige Malette „Jesu meine Freude“ hörte. Der Madrigalchor sang sie überwältigend, bald weich und innig in unübertrefflichem Pianissimo, bald gewaltig und selbstbewußt auftretend im grandiosen Forte. Und die Rhein. Musik und Theater-Zeitung, Köln berichtet: Das Fest begann am Sonntagabend mit einer Musik in der Reinholdkirche, bei der nur der große Thomas-Santor fest zu Wort kam. Den Höhepunkt der Darbietungen bildete die vollendete Wiedergabe der großen fünfstimmigen Malette „Jesu meine Freude“ durch den Madrigalchor. So etwas wird man nicht oft in Deutschland hören, die unerbittliche Wollfistigkeit und der innere Reichtum der Sätze in melodischer wie formaler Hinsicht, die Größe der Konzeption und die Kühnheit der Durchführung löten beglückte Erlaunen aus. Das Konzert beginnt pünktlich 6 Uhr in der Pauluskirche. — Programm, die zum Eintritt berechtigten, sind noch in den Buchhandlungen der Ramener Zeitung und G. Holtmann zu haben. Jedenfalls steht allen Besuchern dieses Konzertes ein hoher Kunstgenuss bevor.

Spott.

Wethler, 8. März. Am vergangenen Sonntag hatte die Sportgemeinde von Wethler und Umgebung ihren großen Tag. Es trafen sich nämlich im Diplom-Gewerkschaftsspiel der bestbekannte W.-B. Ramen — E.-B. Hagen-Karl. Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein stilles, scharfes Spiel; bei einem Vorstoß der Schwarz-weißen entfiel ein kurzes Hin und Her vor dem Tor der Blauweißen, der Torwart wehrte sich schwach ab — und W.-B. führt mit 1:0. Das Spiel nimmt jetzt an Interesse zu, die eine Partei will ausgleichen, die andere den Vorsprung erhöhen; jedoch beide Stürmerreihen verdrängen in der Aufregung so manch seltene Chance durch Mißgriffe. Im weiteren Verlauf des Spiels ist eine kleine Uebereinstimmung der Blauweißen nicht zu verkennen, und Ramens Hintermannschaft muß alle Register ihres Könnens ziehen. Der kleine Hüter wehrt trotz sehr gefährlicher Angriffe sehr gut zurückzuhalten. Die Fünferreihe der Schwarz-weißen kann dagegen nicht oft gefährlich werden, da die ganze rechte Seite erlagelchwadit war, zumal beide Spieler schon ein Spiel hinter sich hatten. Bei einem Vorstoß des W.-B. verliert der Stürmführer den Ball an den gegnerischen Mittelkäufer. Es kommt zu einer Differenz zwischen beiden — und Hagens Spielerführer will handgreiflich werden; jedoch der aufmerksame Schiedsrichter verhindert durch sein korrektes Eingreifen größeres Unheil. Platzverweis lautet die Entscheidung, eine sehr harte Strafe, welche ab-... ist zu umgehen war. Aber wer gedacht hat, ein Spielerführer einer der ersten der A-Klasse wäre diszipliniert, der tritt sich. Der Herr wehrt sich, das Spielfeld zu verlassen, nunmehr steht sich der Schiedsrichter genötigt, den Kampf in der 33. Minute beim Stande von 1:0 für W.-B. und einem Endverhältnis von 3:1 für E.-B. abzubrechen. — Vorher trafen sich im Freundschaftsspiel Wethler 1 — W.-B. Ramen 11. In der ersten Halbzeit konnten sich die Schwarz-weißen vermerkt ihres sehr glänzenden Zusammenspiels die Führung mit 3:1 sichern. In der zweiten Hälfte verloren sie jedoch durch Unfug ihrer sonst famosen Mittelstürmer an Terrain und mußten sich ein Tor gefallen lassen. Kurz vor Schluß erzielte der Weißschwarz durch einen 20-Meter-Straßstoß, der direkt verwandelt wurde, den verdienten Ausgleich. Ich sage deshalb verdient, weil die Ballspieler teilweise mit 6 Mann verteidigten. Beim Stande von 3:3 trennt der Schiedsrichter die Parteien. Bemerkenswert noch, daß die Ramener ihren 1. B. gleich nach Halbzeit verloren infolge einer Verletzung.

Bereinsnachrichten.

Ramen, 10. März. Der Ballspielverein Ramen macht hier mit auf seine heutige Versammlung an der Stelle nochmals aufmerksam. Da wichtige Angelegenheiten vorliegen,

An unsere Posibezieher!

Die ganz beträchtliche Steigerung des Papierpreises gegenüber dem Vormonat sowie eine ganz besondere Erhöhung der Zölle, Gehälter und der gewaltig gestiegenen Kosten für die Nachrichtenbüros, Telephongebühren, Licht, Kraft und Heizung zwang uns leider zur Heraushebung des Bezugspreises für den Monat März auf 4000 Mark.

Da wir den Bezugspreis für den Monat März bei der Post für die Postabonnenten bereits am 3. Februar aufgeben mußten, zu einer Zeit, als der Papierpreis für den Monat März noch nicht festgelegt war, konnten wir die genaue Bezugsgebühr für den Monat März noch nicht bestimmen. Aus diesem Grunde bitten wir unsere Bezueher, die die Ramener Zeitung selbst bei dem Postamt bestellt haben, eine Nachzahlung von 1500 Mark zu leisten.

Zur Bequemlichkeit unserer Leser haben wir der heutigen Ausgabe eine Zahlkarte beigefügt mit der Bitte, dieselbe sofort auszufüllen und den Betrag beim nächsten Postamt einzuzahlen.

Wir bitten, unserer Aufforderung baldigst nachkommen zu wollen.

Verlag der Ramener Zeitung.

Postfachkonto Köln 20 321.

So ist das Erscheinen unbedingt erforderlich. Wegen des am 25. März stattfindenden Balllaufes werden auch die Leichtathleten dringend gebittet.

Dortmunder Stadttheater.

Donnerstag, 11. März. 8-6 Uhr. „Der Wasserschmid.“ 7 1/2-10 Uhr. „Cavalleria rusticana.“ Hierzu: „Der Bajazzo.“ — **Freitag, 12. März. 6-10 1/2 Uhr. „Geist.“** Vorstellung für die Jugendbühne. „Rau!“ — **Donnerstag, 13. März. 7-10 1/2 Uhr. „Geist.“** Vorstellung für die Dortmunder Beherrenschaft. „Der Gyn.“ — **Freitag, 14. März. 7 1/2 bis 10 Uhr. „Mohnwäpche.“** Vorverkauf Sonntag. — **Donnerstag, 15. März. 6-10 1/2 Uhr. „Tristan und Isolde.“** Vorverkauf Montag. — **Freitag, 16. März. 7-10 1/2 Uhr. „Wilhelm Tell.“** Vorverkauf Dienstag. — **Samstag, 17. März. 2 1/2-6 Uhr. „Geist.“** Vorstellung i. d. Komödie. „Wilhelm Tell.“ 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr. „Der Freischütz.“ Vorverkauf Mittwoch. — **Donnerstag, 18. März. 11 1/2 bis 1 Uhr. 4. Morgenfeier. Dr. Ernst Reubold Stahl. „Heinrich von Kleist und sein Werk.“ 2 1/2-5 Uhr. Einmalige öffentliche Nachmittagsvorstellung. „Mohnwäpche.“ 7-10 1/2 Uhr. Außer Vermeine. Preise 1. „Tannhäuser.“ Vorverkauf Donnerstag.**

(Karten im Vorverkauf im Verkehrsamt, Buchhandlung Holtmann, Ramen, Bahnhofstraße.)

Getreidebörse.

Dortmund, 8. März. Es notierten: Nat. Weizen 40.000-42.000, inf. Weizen 37.000 bis 39.000, m. Hafer 35.000-40.000, ausl. Hafer 42.000-45.000, inf. Gerste 39.000-41.000, ausl. Gerste 40.000-42.000, Weizen-Mais 35.000 bis 37.000, runder Mais 39.000-41.000, Wäpche 38.000, Weizenmehl 60.000-62.000, Roggenmehl 60.000-62.000, Weizenklein 20.000-21.000 Mark. An der gestrigen Berliner Produktionsbörse wurde Roggen mit 23.500-24.000 Mark je Zentner notiert, d. h. also unter dem Umlagepreis.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Ramen.

Donnerstag, 11. März. Pauluskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Ewald: 2 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pastor Gieseke. — Lutherkirche. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Philipps. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Ewald. 2 Uhr: Konfirmandenprüfung, Pastor Koch. 3 Uhr und Dienstag 4 1/2 Uhr: Kirchentausen, Pastor Philipps. 3 1/2 Uhr: Taubstummengottesdienst, Pastor Niehoff. Mittwoch 8 Uhr: Konfirmandengottesdienst, Pastor Philipps. — Kapelle in Verde. Sonntag 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gieseke. — Krankenhaus. Sonntag 9 1/2 Uhr: Andacht, Pastor Koch.

Katholische Gemeinde Ramen.

Donnerstag, 11. März. nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Moog.

Keterbericht.

11. März: Veränderlich, milde.
12. März: Wenig verändert.
13. März: Raum verändert.
14. März: Wolken, Niederschläge, milde.
15. März: Wolken, vielw. Niederschlag, windig.
16. März: Veränderlich, windig. Nachts kalt.
17. März: Wenig verändert.

Briefkasten.

N. 100 in Wethler. Wenn die Frau ihren Mann böswillig verlassen hat, so braucht dieser auch nicht für ihren Unterhalt zu sorgen. Der Ehemann kann an seine Frau die gerichtliche Anforderung richten lassen, wieder zu ihm zurückzuführen und, wenn die Forderung verfrüht ist, die Scheidungsklage erreichen. Er kann aber auch nur Egetrennung verlangen, doch kann die Frau dann ihrerseits beantragen, daß die Ehe gänzlich gelöst wird.

Nach Widdinshofen. Der Kraßwagener Zeitschrift für die Interessen der deutschen Kraftwagenfahrer. Verlag Dr. Weidling & Co. G. m. b. H., Berlin S. 14.

Unter Monnet in D. erberge. Wenn b. Miter sich weigert, den gemeinsamen Gaus eingang mit z. reinigen, so bielei das neue Verhältnismäßig dafür die Sandbabe. Ihn zu den Kohlen heranzuziehen. Sie verlangen von dem Mieter am besten einen entsprechenden Zeit für Reinigungskosten. Dann wird er sich wohl überlegen, ob er sich dieselben ersparen will oder nicht.

Die teuren Zeiten! So sagt heute jedermann und besonders jede fergende, auf das leibliche Wohl der ihrigen bedachte Hausfrau. Es muß an allen Ecken gespart werden. Ein gutes Prinzip ist es, nie unerprobte, angeblich billige Nachahmungen zu kaufen, sondern beim Alten, Bewährten zu bleiben. Dies gilt auch für die mit Recht so beliebte Magal-Würze. Die echte Magal-Würze ist sehr ausgiebig und hilft wirklich sparen.



1923.

Mr. 59.

Unterhaltungs-Beilage

der Kamener Zeitung für Stadt und Land

An Kindes Statt.

Roman von Helene Selbig-Tecklenburg

38. Fortsetzung.

Die Welt ist sehr schön, wenn man sie so sieht, wie sie ist. Sie ist nicht so schön, wie man sie sieht, wenn man sie so sieht, wie sie ist.

Ein stiller Herz.

Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet. Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet.

Ein stiller Herz.

Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet. Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet.

Ein stiller Herz.

Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet. Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet.

Ein stiller Herz.

Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet. Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet.

Ein stiller Herz.

Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet. Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet.

Ein stiller Herz.

Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet. Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet.

Ein stiller Herz.

Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet. Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet.

Ein stiller Herz.

Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet. Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet.

Ein stiller Herz.

Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet. Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet.

Ein stiller Herz.

Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet. Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet.

Ein stiller Herz.

Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet. Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet.

Ein stiller Herz.

Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet. Sie strebt nach dem Glück, das sie nicht findet.

Rätsel und Spiel.

Wilder-Rätsel.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

1 1/2.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Witz und Humor.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Bei stolzen römischen Partizern.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

Ein Kinkadee.

MAGGI'S Würze

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze.

gibt allen Suppen, Gemüsen, Soßen
Fleischgeschmack!

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen Nr. 6.
Man achte auf unversehrten Blombenverschluß.

683



Wohltätigkeits-Konzert

am Sonntag, den 11. März, abends 8 Uhr,
in der Pauluskirche (große evangl. Kirche)

zu Gunsten der Kriegsblinden, der Flüchtlinge und der Ruhrhilfe.

Mitwirkende:

Fräulein Emilie Stammschulte, Dortmund, Alt
Madrigal-Chor des Westfälischen Musik-Seminars
Leiter: Herr Musikdirektor Foltzschneider (Dortmund)

Programm:

1. Orchestervorspiel.
2. Chöre: a) Sei getrost Jul. Nieh
b) Sanctus Schubert
c) Meine Seele ist stille zu Gott Nadeck
3. Solo: a) Entfugung Mendelssohn
b) Die Altmacht Schubert
4. Chöre: a) In stiller Nacht Brahms
b) Dir, dir, Jehova will ich singen J. S. Bach
c) Gelübde Volksweise
5. Solo: Alt-Solo a. d. Oratorium: Jesus
Du, ach du P. Gläser
6. Orgel: Fuge über B. A. C. H. Bach
7. Chöre: a) Erquickte mich mit deinem Licht A. Becker
b) Beruhigung Weber
c) Drei Sterne Weber
8. Solo: a) Gebet Giller
b) Mitternacht Draefse
9. Niederländisches Dankgebet: Wir
treten zum Veten 682

Programme, die zum Eintritt berechtigen, kosten 500 Mark und sind in
den Buchhandlungen der Kamener Zeitung und G. Holmann zu haben.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Helms Heilweife
Anna, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Dienstag
und Freitag von 9 bis 6 Uhr.

3 Damenmäntel,
gefr., gut erhalten, zum Umarbei-
ten für Kinder geeignet, zusammen preis-
wert zu verkaufen. 690
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Sigligewagen und
Kinderklappstühlen
zu verkaufen.
Fran Scheller, Bahnhofstr. 23, 1. Et.



Hühneraugen
werden Sie sicher los
durch
Hühneraugenlebensmittel
Hornhaut a. d. Fußsohle
verursachen Leiden. Kein
Schmerz, kein Kratzen, kein
Wunden, kein Bluten am
Fuß. In Drogerien u.
Buchhandlung, Kammer
und Verlangen.

Reinrassige
Schäfer-
hündin
(9 Monate alt)
an Liebhaber
zu verkaufen.
Zu erfr. in
der Geschäftsst.
d. Zeitg. 695

Antiquar.
Bücher
und ausländische
Briefmarken
läuft 338
Paul Westhoff,
Bahnhofstr. 23.

ALLE WÜRMER
(auch Bandwurm)
durch
Sanovero
das
wirkende Mittel für
Kinder (I) u. Erwachsene (II)

Eine Partie
leere
Kisten
zu haben
bei
Carl
Müller
Kamen.

Hygien.
Bedarfs-Artikel
zur Kranken-, Ge-
sundheits- und
Schönheitspflege
für Frauen.
Kostenlose Aus-
kunft u. Verkauf
Wochentags 2-7
Uhr, Sonntags
9-12 Uhr. Briefl.
Auskunft gegen
Rückporto.
Prospekt gratis.
E. Becker, Dortmund,
1. Kampstrasse 126,
II. am Körnerplatz.

Deutscher
Schäfer-
hund
zu verkaufen.
Näheres in der
Geschäftsst. der
Kamener Zeitg.



Sonntag und Montag
sind große und kleine
Schweine
zu haben bei
708

Otto Bonhoff,
Unnaerstr. 158. Tel. 283.

Wer! Fröndenberg!
Gute Möbel
prima handwerksgemäß gear-
beitet, kaufen Sie stets am bil-
ligsten zu günstigen Zahlungs-
bedingungen bei

Vichte & Co., Werl,
Jnh. Vichte und Sprenger.
Möbel- und Modellwerkstätten.
Telephon 79. 126
Gartenstraße Nähe d. ev. Kirche
Filiale: Fröndenberger
Möbelhaus
am Markt. Telephon 322.
Großes Lager in:
Küchen, Schlaf-, Herren- und
Speisezimmer sowie Einzel-
möbel.
Besichtigung zu jeder Zeit ohne
Kaufzwang, auch Sonntag vor-
mittags. Freier Transport auch
nach auswärts.

Sämtliche Gemüse-
sämereien
in frischer Qualität und in
best bewährten Sorten
empfehlen
697

Gärtnerel Westerich,
Kaufem noch wie vor
hochwertige
Metalle

Quecksilber
Neinnickel
Bronzen
Zinn
Antimon
Kupfer
Messing
u. f. w.
Minderwertige Metalle
Gusseisen, Schmiedeeisen,
Kriegslegierungen
kaufen wir nicht.
Rudofa,
Kamen, Kirchstraße 10,
Samm, Sternstraße 16,
Telephon Kamen 73.
700

Kletterrosen
schönster, immerwährender
Gartenschmuck für Rosen-
bögen, Lauben, Wandbellei-
dungen, Hecken, Böschungen etc.
besonders geeignet, empfiehlt
Gärtnerel Westerich.

Ballspielverein Kamen
Sonabend, d. 10. März
abends 9 1/2 Uhr
Monats-
Versammlung.

Betreffs wichtiger Beschläge
ist zahlreiches Erscheinen er-
forderlich.
Der Vorstand.

Suche ein ordentl. saubere
Mädchen,
welches selbstständig arbeiten
kann, gegen hohen Lohn.
Frau Gößmann,
Königsstraße Nr. 6.

Suche für sofort gegen hohen
Lohn ein
Mädchen
für die Landwirtschaft, welches
gut melken kann.
Näheres in der Geschäftsstelle
der Kamener Zeitung. 689

Saub. Kinder mädchen
für nachmittags gesucht. 692
Frau Scheller, Bahnhofstr. 23, 1. Et.

Suche für sofort eine
Haushälterin
für frauenlosen Haushalt. 640
Näh. in der Geschäftsstelle
der Kamener Zeitung.

Garten
möglichst eingefriedigt, zu pach-
ten oder zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsst.
der Kamener Zeitung.

Warnung!
Habe auf meinem Pachtland,
Lüneburgerstraße, für immer 688
Gift gelegt!
H. Kötter sen.

Die Regierung zum Preisabbau.

(W) Gegenüber mehrfach in der Presse
geäußerten Zweifeln, ob es möglich sein wird,
den durch die Markterhöhung eingeleiteten
Preisabbau, trotz äußerer und innerer Hem-
mungen weiter durchzuführen, muß mit allem
Nachdruck betont werden, daß die Reichsregierung
den einmal beschrittenen Weg entschlossen weiter
verfolgt. Die beschlossene Brotpreisreduzierung
wird nicht eintreten. Von der zunächst in
Ausicht genommenen weiteren Erhöhung der
Frachttarife auf den Reichsbahnen wird ab-
gesehen. Unternehmungen sind im Gange, welche
eine Verbilligung der wichtigsten industriellen
Grundstoffe zum Ziele haben. Die bisherigen
Ergebnisse lassen erkennen, daß eine weitere
Erhöhung der Rohstoffpreise nicht erfolgen wird.
Die für die landwirtschaftliche Erzeugung no-
wendigen Düngemittel, wie Superphosphat und
Natriumaltpeter, sind in diesen Tagen um 10%
verbilligt worden. Mit der Verbilligung wei-
terer Düngemittel ist zu rechnen. Für den durch
öffentliche Mittel geförderten Wohnungsbau ist
eine Senkung der Rohstoffpreise durchgeführt.
Unter diesen Umständen ist zu hoffen, daß der
mit der Festigung der Mark eingetretene Preis-
rückgang der Einfuhrwaren nach und nach auch
zur Auswirkung auf den Binnenmarkt im Innern
gelangen wird. Soll dieses Ziel erreicht und
festgehalten werden, dann ist freilich auch
dringend notwendig, daß die Preiserhöhung nicht
durch Vollerhöhungen von neuem in Bewegung
gesetzt wird. Erfreulicherweise wächst die Er-
kenntnis, daß höhere Papierlöhne nicht ohne
weiteres eine Verbesserung der Lebenshaltung
zur Folge haben, wohl aber die Warenpreise
weiter steigern. Mögen alle an der Regelung
der Lohnverhältnisse Beteiligten daraus die
richtige Lehre ziehen.

Seit 1914 in französischen Kerkern.

(TU) Wie die Telegraphen-Union aus ab-
solut sicherer Quelle erfährt, wird eine An-
zahl deutscher Zivilgefangener in französischen
Kerkern teilweise seit 1914 zurückgehalten. Bis-
her sind 36 solcher Leute mit Namen und
näheren Personalangaben bekannt geworden,
wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß die Liste
noch umfangreicher werden soll. Die 36 be-
finden sich in Gefängnissen bzw. Zuchthäusern,
oder sogar in der Deportationskolonie Cayenne,
Ihre Verurteilung durch französische Richter
erfolgte u. a. wegen Spionage bei Kriegsaus-

Einverleibung des Memellandes.

(TU) Die angekündigte Ueberführung des
Memellandes in die litauische Währung, Zoll-
und Verkehrsverwaltung wird nunmehr bekannt
gegeben. Danach wird der litauische Ritas ab
sofort neben der deutschen Mark als gesetzliches
Zahlungsmittel eingeführt. Die Zollverwaltung
des Memellandes untersteht der litauischen Re-
gierung in Kovno. Vom 10. 2. d. 38. ab wird
die Grenze zwischen dem Memelland und Litauen
aufgehoben, und es wird gleichzeitig auch der
abzulebende litauische Zolltarif eingeführt. Das
zwischen dem Landesdirektorium des Memel-
landes und dem litauischen Verkehrsministerium
abgeschlossene Abkommen betreffend die Ueber-
gabe der Eisenbahn-, Post und Telegraphenver-
waltung an die litauische Regierung wird be-
kräftigt.

Weitere Nachrichten.

— Eine „vornehme“ Diebesbande hatte
sich in fünftägiger Verhandlung vor der Berliner
Strafkammer zu verantworten. Die Hauptange-
klagte war die Ehefrau Dora Röber, welche
Diebstähle in Warenhäusern organi-
sierte und durch Angehörige und andere Per-
sonen ausführen ließ. Im ganzen standen elf
Angeklagte, darunter zwei verheiratete Töchter
der Haupttäterin und die Ehefrau vor den
Berichtsherrn. Das Gericht nahm nach der
Beweisaufnahme nicht an, daß Bandendiebstahl
vorlag, erkannte aber mit Rücksicht auf das
Raffinement bei den Taten doch auf hohe Stra-
fen. Es wurden verurteilt Frau Dora Röber wegen
Diebstahls im Rückfall zu fünf Jahren
Gefängnis unter Anrechnung von vierzehn Mo-
naten Untersuchungshaft sowie fünf Jahren Ehr-
verlust; Frau Anna Hils wegen Diebstahls zu
2 1/2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung von
vierzehn Monaten Untersuchungshaft. Frau Luise
Mordwilt wegen Diebstahls zu 1 1/2 Jahren Ge-
fängnis unter Anrechnung von fünf Monaten Un-
tersuchungshaft. Frau Marie Gerdert wegen
Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis unter

Kleine Nachrichten.

Auf Vorschlag des Sparkommissars Saemisch
hat die Reichsregierung beschlossen, dem Reichs-
tage eine Vorlage zu unterbreiten, durch die
das Reichsfinanzministerium zum 1. 4.
23. aufgelöst wird.
Der deutsche Kommunist Leutner
wurde vor einigen Tagen in Moskau er-
mordet. Leutner wirkte in Moskau in einer
besonderen Mission.
Nach der Statistik des Arbeitsamtes hat
sich die fremde Bevölkerung der Ber-
einigten Staaten während des Monats
Januar durch Einwanderung um 2541
Köpfe vermehrt.
Auf dem Bahnhof Vorpahlte ist von den
Franzosen ein neuer Paßhain anhängig
worden, der einen Personenverkehr zwischen Vor-
pahlte und Düsseldorf vorsieht.
Auf dem Draisur ger Postamt wurde
von den Franzosen eine von der Reichsbank in
Berlin an die Reichsbankstelle Duisburg ab-
geforderte Geldsendung von einer Million Mark be-
schlagnahmt unter der Begründung, daß es staats-
liches Geld sei.
(Eingefandt.)
Halte aus!
Deutsches Volk, halte aus, vertraue
Deinem Gott auch fernherhin.
Mit Geduld, voll Glauben schau
Auf den Weltenschöpfer hin.
Der dir einst die Kraft gegeben,
Dich vom Jode zu befreien,
Läßt dir auch in diesem Streben
Seine Hilfe angedeihen.
Steh, er hat emporgehoben
Dich zu Ruhm und Ehr und Macht.
Hoffnungsfreudig schau nach oben,
Weißt ja selbst die trübste Nacht.
Steh, es schützte deine Gauen
Wunderbar dein treuer Gott.
Magst ihm darum still vertrauen
Trotz der Tränen, Weh und Not.
Balde werden auch sie enden,
Wird verklingen jedes Leid.
Denn der Herr will alles wenden,
Wenn gekommen seine Zeit.
B. Verze.